

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge:

Unfr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Insertionsgebühren betragen für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 101.

Sonnabend, den 29. August 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden worden.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Sämtliche noch vorhandenen Unteroffiziere und Mannschaften des Kurhannoverschen Garde werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei dem Ersttruppenteile des Regiments, wo sie gebient haben, zu melden. Ausgeschlossen von der Meldung sind die als unbrauchbar, sowie die als selbst- und garnisondienstunfähig bezeichneten Personen.

Bezirkskommando Torgau.

Aus allen Teilen der Provinz gelangen an die verschiedensten Dienststellen Angebote von Männern zu Lazarettstellen. Meldungen zum Eintritt in den Dienst der Krankenpflege und dergl. sowie darauf bezügl. Anfragen.

1. daß Angebote von Männlichkeiten für Lazarettzwecke an den Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen, das ist der Oberpräsident der Provinz zu Magdeburg, zu richten sind. In dem Angebot ist die Zahl der verfähigen Betten anzugeben und mitzutheilen, ob Verzte, Pfleger, Wirtschaftis- und Verwaltungspersonal zur Verfügung gestellt werden, ferner ob die Verpflegung der Aufzunehmenden unentgeltlich übernommen wird.
2. daß solche Personen, Männer oder Frauen, die bereits in der Krankenpflege ausgebildet sind, wegen Eintritts in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege sich gleichfalls an den genannten Territorialdelegierten wenden können;
3. daß jedoch solche Männer, die noch keine Ausbildung in der Krankenpflege haben, sich behufs Ausbildung hierin an die in ihrem Heimatort befindliche Sanitätskolonne wenden müssen;
4. und daß Frauen und Mädchen, die noch nicht zur Krankenpflege ausgebildet sind, gleichwohl aber in Lazaretten als Helferrinnen oder in anderen Geschäftszweigen tätig sein wollen, ihre Gesuche an den Vaterländischen Frauenverein ihres Heimatortes bzw. Heimatkreises richten müssen.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

gez. von Seegal
Wirklicher Geheimrat und Oberpräsident.

Für die Sammlung von Liebesgaben für die Krieger sind für den Bezirk des 4. Armeekorps zwei Abnahmestellen eingerichtet worden. Die freiwilligen Gaben sollen ausschließlich dem Zweck dienen, den Verwundeten und Kranken (Abnahmestelle 1) und den Truppen im Felde (Abnahmestelle 2) Erleichterungen und Erquickungen zu verschaffen.

Die Abnahmestellen für Sammlung von Lazarettbedürfnissen (Bettzeug, Wäsche, Seifen, Waare etc.) befinden sich in Magdeburg, Garnisonlazarett, Breitestraße; als Delegierter verwaltert sie Herr Kaufmann A. Wefeneyer.

Die Abnahmestelle 2, für jede Art Liebesgaben für die Truppen bestimmt, befindet sich in Magdeburg in der Turnhalle, Brandenburgerstraße Nr. 8; als Delegierter verwaltert sie Herr Kaufmann und Leutnant a. D. Giese.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben, sowohl die von Vereinen gesammelten, wie die von einzelnen Gekunden abgegebenen, zu senden.

Frachtkosten, mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben“ an die Sammelstellen von Vereinen oder an die Abnahmestellen gesendet sind, werden bis dahin auf allen Bahnen frachtfrei befördert. Der den Gaben beifolgende Frachtbrief muß den Inhalt der Sendungen und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtstück muß mindestens auf 2 Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufsteckbarer Zettel) versehen sein. Alle Sendungen welche Gegenstände der Sanitätsverwaltung usw. enthalten, sind außerdem gemäß Artikel 19 des Genfer Abkommens vom 6. Juli 1906 äußerlich in folgender Weise kenntlich machen:

Jede Sendung muß in sichtbarer Form ein rotes Kreuz tragen, zu dessen beiden Seiten die Bezeichnung „frei“ zu stehen hat. Darunter ist zu setzen:

Freiwillige Krankenpflege.

Militärart nach § 50, 2 der Militärtransportordnung.

Es ist nicht luntlich, Gaben mit Sonderbestimmung, z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppenabteilung usw. zu spenden, da berechtigten Wünschen nicht entgegen werden kann. Von Zeit zu Zeit wird ein Verzeichnis derjenigen Gegenstände veröffentlicht werden, deren Beschaffung durch die Privatwohlthätigkeit für den staatlichen Sanitätsdienst und die bewaffnete Macht besonders erwünscht ist.

Alkoholische Getränke werden nur als Stärkungsmittel für Verwundete und Kranke angenommen.

Ueber die empfangenen Gaben haben die betreffenden Dienststellen hiets Empfangsbefehdigung zu erteilen.

Magdeburg, den 17. August 1914.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

gez. von Seegal
Wirklicher Geheimrat und Oberpräsident.

Der Weltkrieg

Ein neuer Sieg des deutschen Kronprinzen.
Namen und Longwy in deutschen Händen.

N.K. Mit beinahe selbstverständlicher Sieghaftigkeit nehmen die Deutschen Besitz von den bisherigen Stützpunkten ihrer Gegner. Die letzten Forts von Namen und Longwy sind nach den ersten Gefallen, und mit Longwy ist die erste französische Festung von den Deutschen erobert worden. Amlich wird gemeldet:

Bei Namen sind sämtliche Forts gefallen, ebenso ist Longwy nach tapferer Gegenwehr genommen. Gegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen gingen aus Verdun und östlich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen sind. Das Oberfeld ist bis auf unbedeutende Abteilungen westlich Colmar von den Franzosen geräumt.

Die Einnahme Longwys durch die Kronprinzenarmee bringt diese französische Festung zum vierten Male in deutsche Hände. Schon 1792 nahmen die Preußen Longwy ein, und im September 1815 zwangen sie die Festung abermals, sich zu ergeben. Im Kriege 1870/71 wurde Longwy in den letzten Tagen des November 1870 eingeschlossen und vom 16. Januar 1871 an beschossen. Durch eine schwer erreichbare, hohe Lage und starke Felsenbefestigung begünstigt, hielt es die Belagerung bis zum 25. Januar 1871 aus, worauf es mit 200 Geschützen und einer Besatzung von 4000 Mann sich ergeben mußte.

Der Kreuzer „Magdeburg“ in die Luft gesprengt.

Berlin, 27. Aug. S. W. Kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß im Finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund geraten. Dasselbst durch andere Schiffe bei dem dicken Nebel unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Angreifen weit überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter

dem feindlichen Feuer wurde vom Torpedoboot „V 26“ der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste von „Magdeburg“ und „V 26“ stehen noch nicht ganz fest. Bisher gemeldet Tot 17, verwundet 21, vermisst 85, darunter der Kommandant der „Magdeburg“. Die Geretteten werden heute in einem deutschen Hafen eintreffen. Verlustliste wird sobald als möglich herausgegeben werden. R. T. W.

Schnellere Bestellung der Feldpost.

Dem Generalstab gehen zahlreiche Zuschriften zu, deren Verfasser sich über verspätete Zustellung von Feldpostsendungen an die im Felde lebenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat beklagen. Der Grund für diese verspätete Zustellung bestand in einschränkenden Maßnahmen der Obersten Seeresleitung, die im Interesse der Verschleierung unserer Absichten unbedingt geboten waren. Das strengste Vorgehen auf unserer ganzen Front hat jetzt die Möglichkeit geschaffen, alle Verschickungen fallen zu lassen. Das Feldpost- wird von nun an mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in früheren Feldzügen allgemeine Anerkennung gefunden haben.

Generalquartiermeister von Stein.

Ein Dementi der deutschen Sozialdemokratie.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat, dem kopenhagener „Sozialdemokrat“ zufolge, dem russischen Parteiblatt „Avant“ eine Erklärung zugehen lassen, in der die wilden Gerüchte über Revolutionen in Deutschland, Kaiserattentate, Gefangenname und Erschießung hervorragender Parteiführer, Lügen geplatzt werden. In diesem Verteidigungskrieg, so heißt es in dem Dementi, „gibt es in Deutschland keine Parteien, sondern nur den Gedanken, Deutschland zu schützen. Diebstahl, der erschossen sein soll, wartet auf seine Einberufung. Dr. Frank sieht schon längst vor dem Feind. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion schließt sich als Vertreterin des Arbeiterstandes der Verteidigungspolitik des Reiches an und hat deshalb auch das Kriegsbudget bewilligt.“

Man kann diesem Begehren der deutschen Sozialdemokratie vollste Anerkennung zollen.

Schlimme Zustände in Serbien.

Wien, 27. Aug. Die „Südlav. Korv.“ meldet aus Sofia: Ein an amtlicher Stelle aus Nisch vorliegender Bericht aus Nisch vom 18. August betont, daß die falschen Nachrichten, die das serbische Hauptquartier verbreitet, in der Bevölkerung keinen Glauben mehr finden, zumal die Folgen des Krieges im Lande selbst mit erschreckender Deutlichkeit in die Erscheinung traten und die erschöpfte Zufuhr über Griechenland ins Stocken geraten ist und es an Mehl, Salz, Konservern und Sanitätsmaterial mangelt. Die nach vielen Hunderten zählenden Verwundeten, die ins Innere des Landes gebracht wurden, finden weder Pflege noch Unterkunft. Es herrschen in sanitärer Hinsicht geradezu haarsträubende Zustände, die Gefahren von Seuchen herausbeschwören. Das mafienshafte Zusammenströmen der Bevölkerung aus den Grenzgebieten trägt zur Erschwerung der Lage bei. Die Preise für Wohnungen und Lebensmittel sind ins Unfassliche gestiegen. Eine neue Enttäuschung für die Bevölkerung ist das Verhalten Anstalts, dessen Hilfe zurecht nur durch Erhörung einiger russischer Offiziere und einer Anzahl russischer Freiwilliger in Erscheinung tritt.

Die belgische Regierung Urheberin der belgischen Greuel.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Aachen ein Brief zur Verfügung gestellt, der über die Veranlassung der belgischen Greuel einige Aufschlüsse gibt. Es heißt dort:

„Wir ist es ein Rätsel, wie ein ganzes Volk in zwei bis drei Tagen sich so verwandeln kann. Man hätte am wenigsten von den deutschsprechenden Belgiern erwartet, daß sie auf unsere Truppen schießen würden. Gestern wurde bekanntgegeben, daß die Bewohner von Aachen erklärt haben, die belgische Regierung habe kurz vor dem Einmarsch unserer Truppen Zirkulare an alle Familien gelangen lassen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, auf die deutschen Truppen zu schießen, wenn sie einrückten. Das wurde auch befolgt, und die Folge war, daß jedes Haus niedergebrannt wurde, aus dem geschossen wurde. So steigerte sich der Haß auf beiden Seiten, und so kam es, daß man dann aus allen Häusern schloß.“

Wenn sich diese Angaben bestätigen, so ist es selbsterklärend, daß eine Regierung, die zum Mordanschlag auffordert, nicht nur unschädlich gemacht, sondern in einer Weise zur Verantwortung gezogen werden muß, wie es die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat.

Belgien unter deutscher Verwaltung.

Berlin, 26. Aug. Mit der Verwaltung der okkupierten Teile des Königreichs Belgien ist vom Kaiser unter Ernennung zum General-Gouverneur der Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz beauftragt worden. Die Zivilverwaltung ist dem zum Verwaltungschef ernannten Regierungspräsidenten v. Sandt in Aachen übertragen worden. Der Generalgouverneur Generalfeldmarschall von der Goltz hat sich zur Übernahme seiner neuen Tätigkeit bereits nach Belgien begeben. (W. T. B.)

Die gesamte Presse Belgiens, mit Ausnahme von Antwerpen, erscheint in deutscher Sprache. Der von deutscher Seite eingesetzte Gouverneur hat das weitere veranlaßt. Es ist anzunehmen, daß die französische Sprache neben der deutschen beibehalten wird. (W. T. B.)

General-Kennenkampf Führer der Russen in Ostpreußen.

Das „Reuter'sche Bureau“ teilt mit, daß der russische Posthalter in London von folgender Tatsache des Großfürsten Nikolaus Kenntnis erhielt. Nach zweitägiger Schlacht in der Umgegend von Gumbinnen siegten die russischen Truppen. Wir fanden 3 deutschen Armeekorps gegenüber und erbeuteten zahlreiche Kanonen. Die Deutschen erlitten schwere Verluste und wurden gezwungen, sich zurückzuziehen. Unsere Truppen verfolgten den Feind. Diesen Erfolg errang die Armee des Generals Kennenkampf. Der Sieg hat große strategische Bedeutung. Goldap und Insterburg wurden von den Russen besetzt. — In dieser dramatischeren Meldung des russischen Großfürsten ist allein die Tatsache von Interesse, daß die russische Armee, die uns an der Grenze Ostpreußens gegenübersteht, von dem aus dem mandschurischen Feldzuge bekannten General Kennenkampf kommandiert wird. Das ist außerordentlich wichtig, weil unseren Offizieren die militärischen Eigenschaften dieses Generals natürlich bekannt sind.

Russische Offiziere hinter der Front!

Von einem Teilnehmer an dem siegreichen Gefecht bei Soldau am 5. August, bei dem von uns eine russische Kavalleriebrigade völlig aufgerieben wurde, wird dem „Vol.-Ans.“ noch berichtet, daß die Russen infolge ihrer beispiellosen Unachtsamkeit sozusagen in die Mündungen unserer gutgedeckten Maschinengewehre hineingeritten sind. In wenigen Minuten waren die in kompakten Reitermassen auftretenden Feinde zu regellosen Haufen zusammengeschossen, und als wir ganz nahe herangingen, zeigte es sich, daß von den vielen Hunderten kaum einer mehr am Leben war. Auch fast alle Pferde waren bereits tot. So verheerend hatte unser auf kaum 300 Meter abgegebener Maschinengewehrfeuer gewirkt. Wie waren wir aber erstaunt, als sich unter den zahllosen toten Russen mit Ausnahme einiger junger Offiziere kein einziger höherer Vorgesetzter befand. Nichts von alledem. Das Rätsel sollte bald aufgeklärt werden. Eine von uns ausgesandte Patrouille fand ein paar Kilometer östlich die ganze Gesellschaft von Vorgesetzten beheimen: Die Mittmeister, die beiden Obersten und den Brigadegeneral, letztere mit ihren Adjutanten. Sie hatten es vorgezogen, das Gefecht aus sicherer Entfernung zu beobachten und ihre Mannschaften so gut wie führerlos gegen uns anrücken lassen! Sie wurden natürlich gleich gefangen genommen. Und mit solch einem Gegner müssen wir uns im Osten herumschlagen!

Große siegreiche Schlachten im Westen.

Die Engländer bei Maubeuge geschlagen. — Sieg über eine große französisch-belgische Armee. — Ein Ausfall aus Antwerpen zurückgeschlagen. — Mobilisierung des Landsturms zur Etappenbewachung.

Durch die Wolffsche Telegrammen-Agentur wird in zweiter Morgenstunde folgendes Telegramm herausgegeben:

Großes Hauptquartier, 27. August.
Das deutsche Wehrheer ist neun Tage nach Beendigung seines Anmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Südoogen vorgezogen. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unüberwindlichem Wald- und Gebirgsgelede noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten von Kluck hat die englische Armee bei Maubeuge gewonnen und sie heute südwestlich Maubeuge unter Umfassung erneut angegriffen. Die Armeen des Generalobersten von Bülow und des Generalobersten Freiherrn von Hausen, haben etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Sambre, Namur und Maas in mehrfachen Kämpfen vollständig geschlagen und verfolgt. Sie jetzt östlich Maubeuge vorbei. Namur ist nach zweitägiger Beschießung gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Maas überschritten. Die Armee des deutsch-kronprinzigen hat eine befestigte Stellung des Feindes vorwärts Longwy genommen und einen starken Angriff aus Verdun abgewiehlert. Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden, sie hat den Angriff zurückgewiesen. Die Arme des Generalobersten v. Heeringen legt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feind geräumt. Aus Antwerpen haben 4 belgische Divisionen geflohen und vorgetrieben einen Angriff gegen unsere Verbindungen in Richtung Brüssel gemacht. Die zur Abschießung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen, dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet.

Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an den Kämpfen beteiligt. Daher sind strenge Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireurs- und Vandalenwesens ergriffen worden. Die Sicherung der Etappenlinien mußte bisher den Armeen

überlassen bleiben. Da diese aber für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zweck zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front brauchen, so hat Seine Majestät die Mobilisierung des Landsturms beschlossen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Befestigung von Belgien mit herangezogen werden. Dieses unter deutscher Verwaltung tretende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister: von Stein.

Siegreiches Vorgehen auf der ganzen Linie.

Großes Hauptquartier, 27. Aug. Zur Lage wurde mitgeteilt: Auf der ganzen Front der riefen Schlacht, die fast von der Nordsee bis an die Vogesen entbrannt ist, sind die Deutschen im siegreichen Vordringen. Gegen den beiderseits Longwy vorgehenden Deutschen Kronprinzen wurde von Nancy aus ein starker Vorstoß auf die linke Flanke verübt. Nach Einlegen eines Teiles der Meseren und mit Unterstützung von Truppen aus Metz wurde dieser Vorstoß zurückgewiesen und die Verfolgung fortgesetzt. Die bei Maubeuge stehende englische Armee wurde geschlagen und in die Gegend westlich Maubeuge zurückgebrängt. Longwy nach tapferer Gegenwehr genommen. 3200 un- verwundete, 400 verwundete Gefangene gemacht und 40 Geschütze, darunter 36 Kampfgeschütze erbeutet; dem Kommandanten ließ der Kronprinz den Degen. Maubeuge ist eingeschlossen. Montmedie wird besetzt. Die Verfolgung des Feindes durch den Kronprinzen Rupprecht ist augenblicklich zum Stehen gekommen, weil die Unfrigen sonst in den Bereich der Festungsgeschütze von Lou und Verdun kämen, und weil der Feind offenbar zunächst nicht erneut angreifen will. Hier befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Süden von Belfort her mit der Bahn herangebrachte Truppen, die den Vorstoß bei Mühlhausen verübt hatten. Reste dieser Armee, und zwar kleinere Truppen, auch Kavallerie, ohne jede Bedeutung, stehen noch westlich Colmar bis ins Gebirge hinein. Von der Verbindung mit Frankreich abgetrennt und ohne untererleits angegriffen zu werden, scheinen sie ratlos abzuwarten. Wörtlich hieß es, es hat keinen Wert nach den Leuten nachzusehen. Das Resultat der von den drei Kronprinzen geleiteten Schlacht ist völliger Sieg, enorme Siegesbeute, viele Gefangene, dauernde Verfolgung.

Die englische Armee geschlagen, — Viele Geschütze erbeutet und Gefangene gemacht.

Großes Hauptquartier, den 28. August.

Die englische Armee, der sich drei französische Territorial-Divisionen angeschlossen haben, bei Maubeuge geschlagen und bis St. Quentin zurückgedrängt und befindet sich in vollem Rückzuge. Mehrere 1000 Gefangene gemacht. 7 Feldbatterien und 1 schwere Batterie befinden sich in unseren Händen. (W. T. B.)

Großer Sieg der Oesterreicher über die Russen.

(W. T. B.) Wien, 26. Aug. Das Kriegsquartier meldet amtlich: Die dreitägige Schlacht bei Krasnik endete gestern mit einem völligen Siege unserer Truppen. Die Russen wurden auf der ganzen, etwa 70 Kilometer breiten Front geworfen und haben fluchtartig den Rückzug gegen Lublin angetreten.

3000 Gefangene und 20 Geschütze erbeutet.

(W. T. B.) Wien, 26. Aug. Aus dem Kriegs-quartier wird amtlich gemeldet: Nach den letzten Nachrichten haben unsere Truppen in den Kämpfen um Krasnik über 3000 Gefangene gemacht und drei Raketen, zwanzig Geschütze und sieben bespannte Maschinengewehre erbeutet.

Gefangene genommene russische Offiziere, die den Feldzug gegen Japan mitgemacht haben, sagen übereinstimmend aus, daß die Angriffe unserer Streitkräfte fürchterlich seien als die der Japaner.

Der Sieg unserer Verbündeten über die Russen bei Krasnik erweckt auch in uns stolze Freude. Es

ist eine große offene Feldschlacht gewesen, in der sie die Russen schlagen. Die erste im dem Kriege zwischen diesen beiden Gegnern. Die Front hatte eine Länge von 70 km, also halb der der deutsch-französischen Niefenschlacht in den Vogesen.

Zur geographischen Lage von Krasnik ist noch folgendes bemerkt: Krasnik ist eine Stadt in russisch-Polen rechts der Weichsel, 27 km von der österreichisch-russischen Grenze entfernt. Die große Stadt Lublin liegt 45 km nördlich von Krasnik entfernt.

4000 russische Soldaten ertrunken.

Ein russischer Transportdampfer mit Munition und 4000 Soldaten an Bord stieß im Schwarzen Meer auf eine Mine und ist untergegangen. Die meisten Soldaten sind ertrunken.

Japan und Amerika.

Die dänische Ztg. „Vollstien“ erzählt privatim aus Chicago: Japanesische Eingreifen in den europäischen Krieg hat in Nordamerika begeisterte Erregung erweckt. Japans Botschaft in Washington,



China, versicherte, seine Regierung werde die Neutralitätsinteressen der Union respektieren; er vermochte aber nicht, das eingewurzelte amerikanische Misstrauen gegen die japanische Politik zu erschüttern. Japans Absicht, bei dem jetzigen Weltkrieg die Europäer aus Ostasien hinauszuerwerfen, hat den amerikanischen Außenminister nicht überrascht. Japan kann jedoch nicht gegen Amerika vorgehen, ohne seinen Verbündeten England zu verletzen. Andererseits reizen Japan in Wirklichkeit nicht die deutschen, sondern die englischen und amerikanischen Kolonien in Ostasien. Japans Forderung an Deutschland wegen der Räumung von Kiautschou hat die Entsendung eines amerikanischen Geschwaders nach den Philippinen zur Folge gehabt. Hervorragende Deutsch-Amerikaner beweisen, daß Japan einen Angriff auf Kiautschou wagen würde; denn das würde den Kriegsfall zwischen Japan und der Union bedeuten.

Kaiser Franz Joseph an Kaiser Wilhelm.

Im Großen Hauptquartier ist, wie W. T. B. berichtet, folgendes Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph an Seine Majestät den Kaiser und König vom 24. d. Ms. eingetroffen:

„Sie auf Sieg! Gott ist mit Euch und wird es auch mit uns sein! Allerinnigst beglückwünsche ich Dich, teurer Freund, die jugendlichen Helden, Deinen lieben Sohn, den Kronprinzen, sowie Kronprinzip Rupprecht von Bayern und das unvergleichlich tapfere deutsche Heer. Worte fehlen, um auszudrücken, was Mich und Mir Meine Wehrmacht in diesen weltgeschichtlichen Tagen bewegt. Herzlich drückt Deine starke Hand

Franz Joseph.“

Die deutsch-österreichische Bundesstreue.

Wien, 26. Aug. (W. T. B.) Ueber den hochherzigen Befehl Kaiser Franz Josephs an das Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“ schreibt das „Fremdenblatt“: „Eines der erhabensten Momente in diesem Kriege ist die deutsch-österreichische Bundesstreue. Im Feuer des Kampfes aus neue geschmiedet und gestählt, kennt sie keine Grenzen, keine Entfernungen. Mit vereinten Kräften werden die Tapieren von Tjingtau, welche Kaiserliche Treue adelt, kämpfen bis zum letzten Blutstropfen. Der deutsche Kamerad kann auf uns rechnen. Wir weichen nicht von ihm, nicht zu Land, nicht zu Wasser. Das Fremdenblatt betont, die Eroberung von Namur sei ein Erfolg so kolossal, einziger Art, daß man kaum begreifen könne, daß er in bloß drei Wochen errungen werden konnte. Der deutsche Feldzug in Belgien werde ein ewiges Ruhmesblatt in der glorreichen Geschichte des deutschen Volkes sein.“

Politische Rundschau.

Dänemark. Das dänische Justizministerium hat ein Ausfuhrverbot für Getreide erlassen. Solche Getreide, die vor dem 22. August zur Ausfuhr gekauft wurde, kann von diesem Verbot ausgenommen werden.

Italien. Die Weisung des Papstes ist in aller Stille erfolgt und zwar gemäß dem Wunsch des Papstes in der Gruft von St. Peter, in der die Papste vor dem 17. Jahrhundert beigesetzt sind. Das Testament des Papstes Pius X. ist eröffnet worden. Der Verbliebene sagt darin: „Ich habe arm gelebt und will arm sterben.“ Er verbietet die Einbalsamierung seiner Leiche und wünscht ein einfaches Begräbnis. Geringe Legate hat Pius X. an seine Familie verfügt. Das Kardinalkollegium hat seine erste Sitzung abgehalten. Es waren 23 Kardinäle anwesend.

Italien. Die Kardinäle haben beschlossen, das Konklave am 31. August zusammenzutreten zu lassen.

Das heilige Kollegium wird sich am Morgen in der Paulskapelle versammeln, wo eine Messe des Heiligen Geistes gelebt werden wird. Das Kollegium wird dann eine lateinische Rede hören und schließlich unter den üblichen Feierlichkeiten zur Klausur schreiten.

Russland. Die Jarenfamilie hat die Residenzstadt Moskau früher als man angenommen hat, wieder verlassen. Sie ist nach Jaroslawo Selo zurückgekehrt. Die so frühzeitige Rückkehr nach Petersburg legt die Vermutung nahe, daß der Zar, wie im Kriege gegen Japan, auch dieses Mal dem Kriegstheater fernzubleiben gedenkt. Freilich können auch Rücksichten auf die persönliche Sicherheit die Abreise nach dem Schloß von Jaroslawo Selo bewirkt haben.

London, 27. Aug. Im Unterhause kündigte Premier-Minister Asquith unter dem Beifall des Hauses an, daß er morgen beantragen werde, eine Adresse an den König zu richten, in welcher der König gebeten werden soll, dem König der Belgier die Sympathie und Bewunderung zum Ausdruck zu bringen, mit der das Unterhaus den heldenmütigen Widerstand seines Heeres und Volkes gegen die leichtfertige Invasions seines Gebietes betrachtete. Gleichzeitig soll dem König der Belgier die Versicherung und der Entschluß kundgegeben werden, Belgiens Anstrengungen zur Verteidigung seiner eigenen Unabhängigkeit und des Völkerrechts Europas auf jede Weise zu unterstützen. (W. T. B.)

Paris, 27. August. In der Absicht, dem Ministerium eine breitere Grundlage zu geben, hat Ministerpräsident Viviani dem Präsidenten der Republik das Entlassungsgesuch des ganzen Kabinetts überreicht. Der Präsident hat es angenommen und Viviani mit der Neubildung beauftragt. Morgen wird ein Entschluß im Amtsblatt erscheinen, der für die Kriegsdauer gestattet, bei der Beförderung von Offizieren vom Dienstalter abzusehen.

Lokales und Provinzielles.

Jessen. Unser August-Viehmarkt am Sonnabend zeigte das Bild, was man in Kriegszeiten wohl vorher vermuten konnte. Es war eingeschränkter Verkehr. Die Preise für Schweine waren sehr mäßige. Ferkel kosteten das Paar 3—12 M. Rindvieh und Pferde waren nicht viel zum Verkauf gebracht.

Torgau, 26. Aug. Eine größere Zahl kriegsgenauer französischer Offiziere kam gestern und heute hier an. Sellern betrug die Zahl insgesamt 23 und heute etwas über fünfzig. Auch sie wurden nach dem Festungsgefängnis Fort Zinna gebracht, sobald die Zahl der dort jetzt untergebrachten französischen Offiziere auf etwas über hundert gestiegen ist.

Hersberg, 26. Aug. Der heutige Viehmarkt zeigte nur schwachen Auftrieb. Auf dem Schweinemarkte fanden zum Verkauf 655 Ferkel und 22 Käufer. Erstere erzielten Preise von 6—14 M., letztere von 24 bis 48 M. pro Paar. Die Ware fand nicht sämtlich Abzug.

Hessenberg, 25. Aug. (Ruffisches.) Ein aus Gumbinnen in Eisenberg eingetroffener Brief eines deutschen Krieges gibt ein dieslegendes Stimmungsbild über die Zustände in der russischen Armee. Es zeigt da: Auf der tiefsten Kommandantur sind 13 Schrapnellgeschosse der russischen Artillerie abgeliefert worden, die nicht freizutragen waren. Bei näherer Untersuchung ergab sich dann, daß sie keine Sprengmasse enthielten, sondern mit Sand und Zement ausgefüllt waren. So arbeiten in Russland die Reservanten für Kriegsmunition! Jedenfalls haben sie den verwandten Sand auch noch aus staatlichen Betrieben geflossen, damit der Gewinn nur ja recht groß ist. Die Verpflegung ist anscheinend auch unter allem Hund. Bei Gefangenen hat man gefunden,

daß die eisernen Nationen für Pferde und Mannschaften nicht aus Safer und Brot, sondern aus Sägemehl bestehen. Und mit der Gewißheit mangelhafter Kriegstüchtigkeit und drohenden Verhungerns muß der Russe gegen ein auf der Höhe stehendes Heer zu Felde ziehen. Wie es mit dessen Begeisterung aussehen mag, kann man sich vorstellen. Wenn der Krieg sich lange hinziehen sollte, werden Hunger und Krankheit den Russen mehr zusetzen, als es deutsche Waffen vermögen. Eine fürchterliche Angst haben die Russen vor den „Ulanen“. Und wie der Teufel reizen sie aus, selbst wenn sie in bedeutender Uebermacht sind.

Starkste Preisüberforderung. Die Großmühlen von Ernst Bloch, des Präsidenten der Saagmühlener Fruchtbörse, sind wegen Preisüberforderung militärisch gesperrt worden. Gegen den Besitzer ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Wiedereröffnung . . . In einem weislichen Berliner Vorwort findet sich an einem geschlossenen Freireislaben folgende lakonische Erklärung: „Geschlossen wegen Einberufung. Wiedereröffnung nach dem Siege!“

Wir haun' uns durch!

(Mel.: Es braut' ein Auf wie Donnerhall.)

Zu'm Sieg bei Meß.
Es drohnt uns kraut — der Kampfruf hallt
Zum Hells zum Meer mit Sturmgewalt!
Hurra, du Schwert so scharf und blank,
Dexas zu heißen Waffengang!
Wir haun uns durch mit wuchtiger Hand
Am Nordmeer, Rhein und Weichselstrand:
Herrgott, schirm du das heilige Vaterland!

Der Kaiser rief, wie Allig so schnell
Stellt sich Altdeutschland zum Appell:
Stahlhart die Wehr, und stark die Faust,
— Hei, wie das Schwert herniederfaust!
Wir haun uns durch mit wuchtiger Hand
Am Weichsel, Rhein und Nordseestrand:
Herrgott, schirm du das heilige Vaterland!

Wir hätten nicht das Schwert gezückt —
Es ist uns in die Hand gedrückt:
Nun fahr's herab auf derer Haupt,
Die uns den Frieden reich geraubt!
Wir haun uns durch mit wuchtiger Hand
Am Meer, am Rhein, am Weichselstrand:
Herrgott, schirm du das heilige Vaterland!

O Kaiser, du mein stolzer Held! —
Stehst auch in Flammen rings die Welt,
Du ziehst so stark und kühn voraus!
Wir folgen — feiner bleibt zu Haus!
Hurra! — zum Schwur empur die Hand:
Am Rhein, am Meer, am Weichselstrand:
Da schirmen wir mit Gott das Vaterland.

O Weib, o Kind! O Mutter traut!
Weint nicht! — Wein nicht, du holde Braut!
Nimm in den Sand mein Herzblut rot,
Seid stolz — ich starb den schönsten Tod!
Wein lekt Gebet, zu Gott gelangt:
Am Rhein, am Meer, am Weichselstrand:
Schirm und erhalt mein heiliges Vaterland!“

Durch dich und dünn, durch Not und Tod
Führ du dein Volk, Herr unfer Gott!
Wir fürchten ja auf Erden hier
Nur dich allein — drum siegen wir!
Wir haun uns durch! Stärk uns die Hand!
Am Meer, am Rhein, am Weichselstrand:
Heil Dir, mein Kaiser! — Heil, mein Vaterland!

Bischliche Nachrichten.

Diözesane: Am 12. Sonntag n. Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Wittlparfarrer Langguth.

Gras- und Streuverkauf.

Oberförsterei Annaburg.

Am Montag den 31. August, vormittags 10 Uhr im „Waldschützen“ zu Annaburg werden gegen sofortige Bezahlung angeboten:

1. die noch nicht verkauften **Grasabalen:** Robert Pleßke'sche Wiehe Stabel 6, 7 n. 8 und die Kühnische Wiehe Stabel 31—38.
2. die **Streubalen** der nächsten Jahresfristige:
Schubbesitz **Eichenhede**, Jagen 107: Stabel 1—21; Jagen 104: Stabel 22—42.
Schubbesitz **Vende**, Jagen 15: Stabel 1—27.

Der Vaterländische Frauen-Verein zu Annaburg

beabsichtigt, am Montag den 7. September seine erste **Kleinkinder-Bewahranstalt** (Kinderkrippe) zu eröffnen.

Es werden aufgenommen: Kinder von einem Jahre bis zu sechs Jahren von denjenigen Eltern, die des Tags über auf Erwerb an-

gewiesen, oder deren Mütter durch Krankheit nicht instande sind, sich etwas zu verdienen, überhaupt von allen hilfsbedürftigen Personen.

Die **Anmeldung** wird erbeten bis **Mittwoch den 2. September einh.** bei Fräulein **Eise Schlobach**, hier, Torgauerstraße.

Der **Beitrag**, der bei Beginn jeder Woche von den Pflegebefohlenen zu zahlen ist, ist auf **25 Pf.** pro Woche und Kind festgesetzt worden.

Die Kinder sollen **morgens 6 Uhr** von den Pflegebefohlenen möglichst sauber zur **Kinderkrippe**, im Restaurant „**Neue Welt**“, hingebacht werden. Das erste Frühstück ist von den Pflegebefohlenen den Kindern zuzuführen zu verabreichen. Zweites Frühstück, Mittagessen, sowie Nachmittagsverpflegung erhalten die Kinder in der Krippe. Um 6 Uhr nachmittags müssen die Kinder von den Pflegebefohlenen oder deren Beauftragten wieder abgeholt werden.

Der Vaterländische Frauen-Verein bittet um Liebesgaben für seine Kinderkrippe.

Gebraucht werden: **Erbsen, Binsen, weiße Bohnen, Reis, Graupen, Gries, Salz, Zucker, Mehl, Kartoffeln, Grünes Gemüse, z. B. Bohnen, Möhren z., Malzkaffee, Milch, Brot, Semmeln, Butter, Fett, Marmelade oder Mus.**

Ein kräftiges Schulmädchen zur Aufwartung gesucht.

Kunst in der Exped. d. Bl.

Es wird täglich geschrotet, grob und fein, und kann jedes Quantum sofort fertig gestellt und gleich wieder mitgenommen werden.

Mühlengut Annaburg.

Kartoffelknollen

empfehlen **Friedr. Kühne, Goldschmiedstraße.**

Wittensarten

fertigt schnell und sauber **H. Steinbeils, Buchdruckerei.**

Fernruf
116

Gebr. Lauter, Wittenberg

Gegründet
1854

Möbelfabrik mit elektrischem Maschinenbetrieb

empfehlen ihre solid und dauerhaft gearbeiteten

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage.
Unsere zahlreichen Musterzimmer stehen jederzeit ohne Kaufzwang zur Besichtigung offen.

Versand franko.

Langjährige Garantie.

Gepflegte Materialien.

Unsere Hölzer werden in eigener Dampf-Holz-trocknungsanlage getrocknet.

Angst vor dem Zahnziehen ist unnötig,

weil meine Infiltrations-Methode eine Betäubung darstellt, die in jeder Hinsicht zufrieden stellt. Zahlreiche Anerkennungen.

Hervorragenden künstl. naturgetreuen modernen feststehenden Zahnersatz.

Kautschuckbrücke (Gaumenloser Zahnersatz) D. R.-Patent. Goldplomben, Kronen, Porzellan-Gebisse etc.

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, nahe Bahnhof.

Sprechst. 9-6, Mittw. u. Sonnt. 9-12. Telephon 91.

Steppdecken

in allen Farben und Preislagen

Kinderwagendecken

empfehlen in großer Auswahl

Carl Quehl.

Reste für Damen & Herren bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei

Carl Sommer junior

Tuchversand, LEIPZIG 13.

Kalk- und Wasser-Farben.

O. Schwarze, Annaburg Drogen- u. Farben-Handlung.

Bolus-Pulver, rot, à Pfd. von 20 Pfg. an, Kaltblau, à Pfd. von 30 Pfg. an, Wandgrün, Englisch Rot, Frankfurt. Schwarz, Ultramarinblau, Schlemmtreide, Tafel-Leim, Metall-Leder, Chromgelb, Delgrün, Bleiweiß, Blei-Mennige, Leinöl-Firniss, garant. rein. Gips und diverse Sorten Pinsel.

Hochglanz-Bronzen.

Empfehle:
Kalbfleisch Pfd. 70 Pf.
Schweinefleisch „ 70 „
Kotelett „ 80 „
Rindfleisch zum Kochen Pfd. 80 Pf.
Rüchensfett und Eiesen Pfd. 70 Pf.

Karl Hamann.

Einmachetöpfe,

braune, empfiehlt

Richard Hilpert.

Tilster Käse,

wieder frisch eingetroffen, empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Persil

für

Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Chocoladen und Kakaos

von Hildebrand, Suchardt, Stollwerk und Hauswaldt

empfehlen in allen Preislagen

J. G. Hollmigs Sohn.

Selbstgeröstete

Kaffee's

à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20 Mt.

empfehlen J. G. Fritzsche.

Bahn-Atelier

Annaburg, Corganerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttauf.

Sprechzeit für Zahntrank: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Frachtbriefe

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Der beste



Einkoch-Apparat REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftbereitung. Halbe Kochzeit + 50% Zuckersparnis.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg

Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Vitrolin, bester Kupfer- und Verdunst, à Paket 10 Pfg., empfiehlt J. G. Fritzsche.

Roggenkleie Grieskleie, Leinmehl Weizenschalen Gem. Hühnerfutter Gerste :: Mais empfiehlt in großen und kleinen Bollen Friedr. Kühne, Goldsborferstraße 12.

Strickwolle Häkelgarne in allen Farben und Preislagen empfiehlt Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Postpaket-Anklebeztettel hält vorrätig H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Aufruf!

In erster, in großer Zeit, wo der deutsche Geist allen Hader, allen Streit hinter sich läßt, wo sich das gesamte Deutschland einmütig zusammenfindet in der Verteidigung des bedrängten Vaterlandes, laden wir die gesamte schulentlassene Jugend Annaburgs ein, sich einmütig zu einem Deutschen Jugendbunde zusammenzuschließen.

Deutsche Jugend heraus!

Laßt uns unsere Körper härten und stärken, denn wer weiß, ob wir nicht auch noch gebraucht werden — Laßt uns erbanen an den Heldentaten unserer braven und tapferen Krieger, laßt uns, wo wir nur irgend können, durch Liebestaten die Not, die der Krieg heraufbeschworen hat, lindern helfen.

Versammlungen: Mittwochs, abends 8 Uhr, Schule. Sonntags, nachm. 2 Uhr, Dorplatz.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege.

Der Vaterländische Frauen-Verein und die „Frauenhilfe“ zu Annaburg laden sämtliche Einwohner auf Sonntag den 30. August nachmittags 4 Uhr zu einer

Versammlung

im „Goldenen Ring“, Hinterstraße, hierdurch freundlichst ein. Es ist Ehrenpflicht für sämtliche Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins und der „Frauenhilfe“ zu erscheinen. Ebenso werden die Einwohner Annaburgs dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

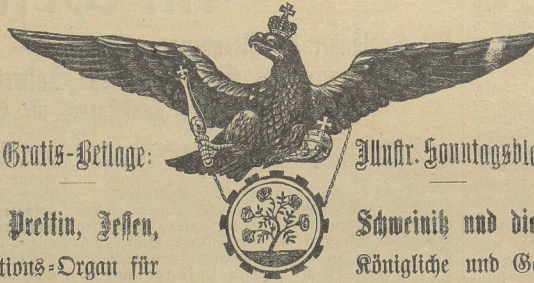
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Dretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

Die Inzertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamsätze 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abd.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 101.

Sonnabend, den 29. August 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ein Portemonaie mit Inhalt gefunden worden.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Sämtliche noch vorhandenen Unteroffiziere und Mannschaften des Kurhannoverschen Landregiments werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei dem Ertragsregiment des Regiments, wo sie gebient haben, zu melden. Ausgeschlossenen von der Meldung sind die als unbrauchbar, sowie die als feld- und garnisondienstunfähig bezeichneten Personen.

Bezirkskommando Torgau.

Aus allen Teilen der Provinz gelangen an die verschiedenen Dienststellen Angebote von Männern zu verschiedenen Meldungen zum Eintritt in den Dienst der Kriegskrankenpflege und dergl. sowie darauf bezügl. Anfragen.

1. daß Angebote von Männlichkeiten für Lazarettzwecke an den Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen, das ist der Oberpräsident der Provinz zu Magdeburg, zu richten sind. In dem Angebot ist die Zahl der verfügbaren Betten anzugeben und mitzutheilen, ob Verste, Küche, Wäschereis, etc., und Verwaltungspersonal zur Verfügung gestellt werden, ferner ob die Verpflegung der Aufzunehmenden unentgeltlich übernommen wird.
2. daß solche Personen, Männer oder Frauen, die bereits in der Krankenpflege ausgebildet sind, wegen Eintritts in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege sich gleichfalls an den genannten Territorialdelegierten wenden können;
3. daß jedoch solche Männer, die noch keine Ausbildung in der Krankenpflege haben, sich behufs Ausbildung hierzu an die in ihrem Heimatort befindliche Sanitätskommission wenden müssen;
4. und daß Frauen und Mädchen, die noch nicht zur Krankenpflege ausgebildet sind, gleichwohl aber in Lazaretten als Helferrinnen oder in anderen Geschäftszweigen tätig sein wollen, ihre Gesuche an den Vaterländischen Frauenverein ihres Heimatortes bzw. Heimatkreises richten müssen.
Magdeburg, den 15. August 1914.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

gez. von Hegel
Wirtlicher Geheimrer Rat und Oberpräsident.

Für die Sammlung von Liebesgaben für die Krieger sind für den Bezirk des 4. Armee-corps zwei Abnahmestellen eingerichtet worden. Die freiwilligen Gaben sollen ausschließlich dem Zweck dienen, den Verwundeten und Kranken (Abnahmestelle 1) und den Truppen im Felde (Abnahmestelle 2) Getränke und Erquickungen zu verschaffen.

Die Abnahmestelle 1 für Sammlung von Lazarettbedürfnissen (Bettzeug, Wäsche, Keime, Watte usw.) befindet sich in Magdeburg, Garnisonlazarett, Breitestraße; als Delegierter verwaltet sie Herr Kaufmann A. Wefemeyer.

Die Abnahmestelle 2 für jede Art Liebesgaben für die Truppen befindet sich in Magdeburg in der Turnhalle, Brandenburgerstraße Nr. 8; als Delegierter verwaltet sie Herr Kaufmann und Leutnant a. D. Giese.

In diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben, sowohl die von Vereinen gesammelten, wie die von einzelnen Gekern gespendeten, zu senden.

Frachtbriefe, mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben“ an die Sammelstellen von Vereinen oder an die Abnahmestellen gerichtet sind, werden bis dahin auf allen Bahnen frachtfrei befördert. Der den Gaben beizufügende Frachtbrief muß den Inhalt der Sendungen und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtbrief muß mindestens auf 2 Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufgeklebter Zettel) versehen sein. Alle Sendungen welche Gegenstände der Sanitätsausrüstung usw. enthalten, sind außerdem gemäß Artikel 19 des Genfer Abkommens vom 6. Juli 1906 äußerlich in folgender Weise kenntlich machen:

Jede Sendung muß in sichtbarer Form ein rotes Kreuz tragen, zu dessen beiden Seiten die Bezeichnung „frei“ zu stehen hat. Darunter ist zu lesen:

Freiwillige Krankenpflege.

Militärart nach § 50, 2 der Militärtransportordnung. Es ist nicht luntlich, Gaben mit Sonderbestimmung, z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppengattung usw. zu spenden, da dergleichen Wünsche nicht erwidert werden kann. Von Zeit zu Zeit wird ein Verzeichnis derjenigen Gegenstände veröffentlicht werden, deren Beschaffung durch die Privatnützlichkeits für den staatlichen Sanitätsdienst und die bewaffnete Macht besonders erwünscht ist.

Alkoholische Getränke werden nur als Stärkungsmittel für Verwundete und Kranke angenommen.
Ueber die empfangenen Gaben haben die betreffenden Dienststellen nichts Empfangsbescheinigung zu erteilen.
Magdeburg, den 17. August 1914.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.
gez. von Hegel
Wirtlicher Geheimrer Rat, Oberpräsident.

Der Weltkrieg

Ein neuer Sieg des deutschen Kronprinzen. Namur und Longwy in deutschen Händen.

N.K. Mit beinahe selbstverständlicher Sieghaftigkeit nehmen die Deutschen Besitz von den bisherigen Stützpunkten ihrer Gegner. Die letzten Forts von Namur sind bald nach den ersten Gefechten und mit Longwy ist die erste französische Festung des Deutschen erobert worden.

Bei Namur sind sämtliche Festungen ebenso ist Longwy nach tapferer Verteidigung genommen. Gegen den linken Flügel des deutschen Kronprinzen gingen und östlich starke Kräfte vor, die in Longwy sind. Das Doretsch ist bis auf Abteilungen westlich Colmar von geräumt.

Die Einnahme Longwys durch die deutsche Armee bringt diese französische Festung in deutsche Hände. Schon im Jahre 1792 zwangen sie die Festung abermals. Im Jahre 1870/71 wurde Longwy am 16. Januar 1871 in beschoffen. Durch die Eroberung, hohe Lage und starke Befestigung, hielt es die Beschießung im Jahre 1871 aus, worauf es mit einer Besatzung von 4000 Mann mußte.

Der Kreuzer „Magdeburg“ in die Luft gesprengt.

Berlin, 27. Aug. E. W. Kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß in Finnisch Meerbusen in der Nähe der Insel Denholm in Nebel auf Grund geraten. Hilfeleistung durch andere Schiffe bei dem dicken Nebel unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Anstreifen weit überlegen russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter

dem feindlichen Feuer wurde vom Torpedoboot „V 26“ der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste von „Magdeburg“ und „V 26“ stehen noch nicht ganz fest. Bisher gemeldet Tot 17, verwundet 21, vermisst 85, darunter der Kommandant der „Magdeburg“. Die Geretteten werden heute in einem deutschen Hafen eintreffen. Verlustliste wird sobald als möglich herausgegeben. W. B.

Schnellere Bestellung der Feldpost.

Dem Generalstab gehen zahlreiche Zuschriften zu, deren Verfasser sich über verspätete Zustellung von Feldpostsendungen an die im Felde stehenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat beklagen. Der Grund für diese verspätete Zustellung bestand in einschränkenden Maßnahmen der Obersten Heeresleitung, die im Interesse der Verkleinerung unserer Abteilungen unbedingt geboten waren. Das strengere Vorgehen auf unserer ganzen Front hat jetzt die Möglichkeit geschaffen, alle Beschränkungen fallen zu lassen. Die Feldpost wird von nun an mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in früheren Feldzügen allgemeine Anerkennung gefunden haben.

Generalquartiermeister von Stein.

Ein Dementi der deutschen Sozialdemokratie.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat, dem kopenhagener „Sozialdemokrat“ zufolge, dem russischen Parteiblatt „Wostok“ eine Erklärung zugehen lassen, in der die wilson'schen Forderungen in Deutschland, Kaiserkrone und Erbschaften hervorzuheben und die Sozialdemokratie nicht anerkennen will. „In der Erklärung“ so heißt es in dem „Wostok“: „Deutschland zu schätzen, danken, Deutschland zu schützen, hoffen sein will, wartet auf seine Freiheit.“ „In der Erklärung“ so heißt es in dem „Wostok“: „Deutschland zu schätzen, danken, Deutschland zu schützen, hoffen sein will, wartet auf seine Freiheit.“ „In der Erklärung“ so heißt es in dem „Wostok“: „Deutschland zu schätzen, danken, Deutschland zu schützen, hoffen sein will, wartet auf seine Freiheit.“ „In der Erklärung“ so heißt es in dem „Wostok“: „Deutschland zu schätzen, danken, Deutschland zu schützen, hoffen sein will, wartet auf seine Freiheit.“ „In der Erklärung“ so heißt es in dem „Wostok“: „Deutschland zu schätzen, danken, Deutschland zu schützen, hoffen sein will, wartet auf seine Freiheit.“ „In der Erklärung“ so heißt es in dem „Wostok“: „Deutschland zu schätzen, danken, Deutschland zu schützen, hoffen sein will, wartet auf seine Freiheit.“ „In der Erklärung“ so heißt es in dem „Wostok“: „Deutschland zu schätzen, danken, Deutschland zu schützen, hoffen sein will, wartet auf seine Freiheit.“

Zustände in Serbien.

Die „Südslav. Kor.“ meldet an amtlicher Stelle aus Niisch vom 18. August, daß die Hungersnot in Serbien sich ausbreitet, in der Bevölkerung mehr finden, zumal die folgenden Monate seit mit erschreckender Deutlichkeit trüben und die erhoffte Ernte in Serbien in großen Teilen in Salz, Konerven und Sanitätsmitteln besteht, die nach vielen Hunderten von Tausenden, finden weder Menge noch Unkosten. Es herrschen in Serbien die hungernden Zustände, die Gefahren von Seuchen heraufbeschwören. Das massenhafte Zusammenströmen der Bevölkerung aus den Grenzgebieten trägt zur Verschärfung der Lage bei. Die Preise für Wohnungen und Lebensmittel sind ins Unermessliche gestiegen. Eine neue Enttäuschung für die Bevölkerung ist das Verhalten Rußlands, dessen Hilfe zurzeit nur durch Entsendung einiger russischer Offiziere und einer Anzahl russischer Freiwilliger in Erscheinung tritt.

